

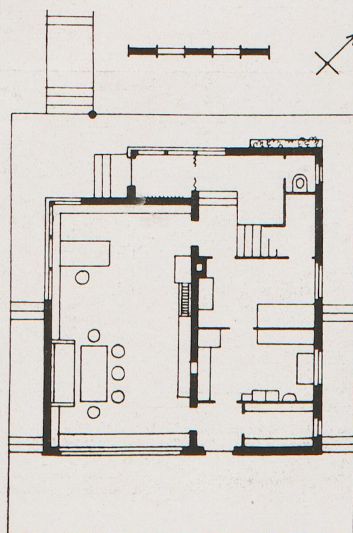
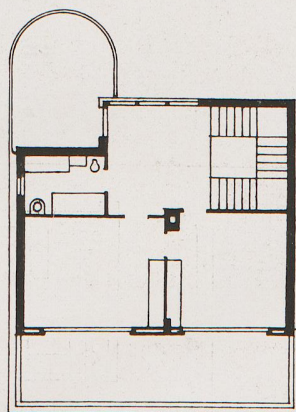
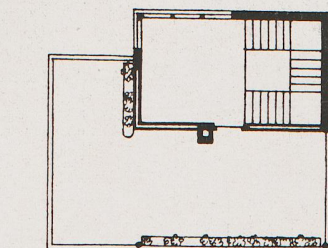
INNEN-DEKORATION

451

schlichte Gesimsprofil, die Betonpfeiler und die Eisen-
geländer die Raumkörper um-
klammern, einen und zugleich
gliedern. Kozmas Bauphan-
tasia wirkt im Vergleich zum
Bauhaus-Stil: orientalisch. .

*
Wesentlich anspruchsloser, aber nicht weniger reizvoll sind die »Wochenend-Häuschen« Kozmas, diese appetitlichen Holzbauten, die den Robinson-Gelüsten kleiner und großer Stadtkinder Erfüllung bieten. Auch hier paart sich weise Raumausnutzung mit Geräumigkeit, äußerste Einfachheit mit ansprechenden Proportionen. Auch hier besteht die Möglichkeit der Isolierung bei aller Naturnähe. Und bei aller Luftigkeit des Baues hat man dennoch das Gefühl, wohnliche Wände um sich zu haben. . . Diese Wochenend-Häuschen sind natürlich als »Massenartikel« gedacht; kein Zweifel, daß sich der leichte Holzbautyp als solcher bewähren wird, und zwar nicht zuletzt: vom landschaftlichen Gesichtspunkt aus. Die weit überwiegende Mehrzahl der ungarischen Wochenend-Häuschen ist für das Donau- oder Plattensee-Ufer bestimmt; der weiße Flachbau eignet sich für dieses zumeist flache, sandige oder lehmig gerandete Gelände ganz besonders. Hier gibt es wenig Regen und viel, sehr viel Sonne. . . Dr. MARIUS RABINOVSKY.

*
N IEMALS pflegt sich der einzelne Mensch so sehr auf seine vermeintlichen individuellen Geschmacks-Rechte zu versteifen, wie beim Bau. In Wahrheit hat er diese Rechte nirgends weniger, denn das Äußerliche des Bauwerks ist nicht nur Sache des Einzelnen, sondern Sache der Allgemeinheit. . . FRITZ SCHUMACHER.



LUDWIG KOZMA, GRUNDRISSSE DES HAUSES S. 450

» STATIONEN «

Es wird sich, trotz aller Verschiedenheit menschlicher Veranlungstypen, bei der Gestaltung der heutigen Wohnung raumdynamisch immer ein im Wesentlichen Gleiches ergeben müssen: die sinnvolle Aufteilung des Ganzen in klaren »Bewegungs-Raum« und von ihm mehr oder weniger gesonderten, »Ruhe-Raum«, Raum des Sitzens und Liegens. Es bedarf wohl immer einer planvollen Weg-Führung, die den Bewohner als Gehenden, Wandelnden leitet; es bedarf dabei aber stets auch jenes Taktgefühls, das sich der zu deutlichen Betonungen, der unterstrichenen Weg-Weisungen enthält, das mehr mit Andeutungen arbeitet und doch die Abfolge, den Wechsel des Nacheinanders im Verlauf dieses Weges wirksam zu bilden vermag. Von diesem »Weg« (der klar sein soll, ohne daß er durchaus der kürzeste, die Gerade zwischen zwei Punkten sein müßte) sondern sich »Stationen«: an seinem Rande liegend als Stätten des Verweilens, oder völlig von ihm separiert als »Inseln der Ruhe«, der Umfriedung, von wo der Blick nicht auf den Weg, also auch nicht auf eine Tür fallen soll. . . Auch hier genügen Andeutungen, »Bewegungs-Symbole«, wie das Querstellen eines Möbelstückes, der sinngemäß gelegte Teppich, die Sonderung eines Wandfleckes durch einen umhüllenden Behang. Das »Dynamische« der Raumwirkung wird seiner Funktion nach immer in Grenzen zu halten, auf jene »motorischen« Anregungen zu beschränken sein, die den Bewohner sein ganzes Tun, auch die Bewegung als Entspannung empfinden lassen. . . Dr. A. WENZEL.